

Heyse, Paul: Asylrecht (1872)

1 In eine Stadt des alten Hellas kam
2 Einst ein verfeimter Mann mit Weib und Kind,
3 Um schwere Blutschuld als ein Götterfeind
4 Verjagt von Haus und Herd.
5 Er siedelte
6 Sich schüchtern an und sorgte Tag und Nacht,
7 Dem Hunger wehrend mit geduld'gem Fleiß,
8 Und da die Not erfindrisch macht, gedieh
9 Ihm sein Gewerbe.
10 Das sahn die Mächtigen
11 Der Stadt voll Neid und Haß und sprachen so:
12 Liegt nicht die Blutschuld über seinem Haupt
13 Noch ungesühnt, und der Verfeimte doch
14 Wird hier geduldet? Wenn der Götter Zorn
15 Auf uns herabfährt, büßen wir für ihn.
16 Und doch – ein Gastrecht ward ihm eingeräumt;
17 Wer es verletzt, den straft Zeus Xenios.

18 So sandten sie nach Delphi Botschaft hin,
19 Zu forschen aus Orakelmund, wie sie
20 Mit ihm verfahren sollten. Da erscholl
21 An des Gesandten Ohr der Pythia Spruch:
22 Nimm alle Nester junger Vögel aus,
23 Die droben hangen rings am Tempelsims! –

24 Und jener, ob erschreckt und zögernd auch,
25 Gehorcht und tat's. Da, wie er noch am Werk,
26 Erklang aus heitrer Luft ein Donnerschlag,
27 Und unterirdisch dröhnt' ein Echo nach.
28 Tag ward in Nacht verkehrt, als bräch' herein
29 Von Erd' und Himmel her Weltuntergang.
30 Entsetzt zur heil'gen Pythia flüchtete
31 Der Mann und klagte: War's nicht

32 Was nun der Über-, Unterird'schen Grimm
33 Zumal empört? Nun schütze mich! –
34 Alsbald
35 Kam Antwort ihm aus gottgeweihtem Mund:
36 Wer fragt, ob er am Gastrecht freveln darf,
37 Ist gottlos, und gerechter Götterzorn
38 Fällt auf sein Haupt. –
39 So sprach ein Heidenmund
40 Vor zwei Jahrtausenden. Und ihr, die ihr
41 Euch rühmt der reinern, tiefern Gottesfurcht,
42 Wie redet ihr?

(Textopus: Asylrecht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63904>)